

Amts- und Intelligenzblatt

für den
Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 72.

Samstag den 11. September

1858.

Amthche Bekanntmachungen.

Stuttgart.

Ausprache der Wein-Verbesserungs-Gesellschaft, die Gewinnung tüchtiger Nebenschnittlinge betreffend.

Bei vielen Traubensorten und besonders bei dem blauen Glevner zeigen sich die Stöcke desselben Weinbergs in Absicht auf Wachstum und Fruchtbarkeit oft sehr verschieden; während einzelne Stöcke viele und gute Früchte bringen, lassen sich andere ihrer gleichen Behandlung ungeachtet wenig oder keinen Ertrag abgewinnen. Je mehr die unergiebigsten Stöcke gewöhnlich in's Holz treiben, und je schwerer sie zur Zeit des Nebenschneidens zu erkennen sind, desto leichter geschieht es, daß ohne Unterschied auch von denselben Blindreben oder Schnittlinge genommen werden, wiewohl sie der Fortpflanzung nicht werth sind. Um nun bei der Sammlung von Nebenschnittlingen sicher gehen zu können, und für die Fortpflanzung nur Schnittlinge von als gut erpropten Stöcken zu erhalten, ist es räthlich, daß die guten Stöcke, welche fortgepflanzt zu werden verdienen und zur Abnahme von Schnittlingen taugen, noch vor der Weinlese ausgewählt und durch ein einfaches Band von Weiden oder Stroh bezeichnet werden. Diese Vorsicht ist nicht nur überhaupt für die Nachzucht der Weinreben von dem größten Belang, sondern wir müssen sie insbesondere auch in Ansehung derjenigen Nebenschnittlinge dringend wünschen, welche uns Behufs der alljährlichen Ausheilung angeboren werden, und sind gerne bereit, für die mit solcher Sorgfalt gesammelten Reben den Ankaufspreis zu erhöhen.

Wir wenden uns daher an die Herren Vorsteher der Weinbau-Dire. mit der zweifachen Bitte:

1) die Besitzer gutbestockter Weinberge zu Gewinnung edler Nebenschnittlinge, namentlich vom blauen Glevner, blauen Sylvaner, weißen Riesling und weißen Burgunder zu ermuntern und ihnen die Vorsicht des vorgängigen Auszeichnens der besseren Stöcke zu empfehlen;

2) an Orten, wo sich eine solche erhebliche Anzahl solcher Nebenschnittlinge zusammenbringen läßt, einen zuverlässigen Mann zu bestellen, welcher, gegen billige Belohnung aus unserer Gesellschaftskasse, die sorgfältige Sammlung und Sortirung der Schnittlinge überwachen und für deren Versendung zu gehöriger Zeit nach der von hier aus ergebenden Anweisung sorgen würde.

Zugleich werden die Herren Ortsvorsteher unter Hinweisung auf unsern, je zu Anfang des Jahres in diesem Blatt erfolgenden Aufruf wegen Anschaffung von Schnittlingen edler Reben ersucht, in dem an die Königl. Oberämter zu übergebenden Verzeichniß der Reben-Anbietungen aus ihrem Bezirk auch die Person zu benennen, welche zum Sammeln und Versenden der Reben bestellt worden sind.

Den 1. September 1858.

Der Gesellschafts-Vorstand:
Herdegen, Staats-Minister.

Waiblingen.

Güter-Verkäufe.

1858.

Verkäufer.

Beschreibung des Guts.

Preis.

Tag des Aufstreichs.

Joh. Kaiser, Küfer, für
ihn G. N. Mader

1 Viertel Acker hinter der Kirch.

20. September.

Waiblingen.

Verkauf forchener Stämme.

Dergleichen werden 50 Stück von 20 bis 40 Schuh Länge und 9 bis 12 Zoll im Durchmesser, am hiesigen Holzmarkt den 20. September, Vormittags 9 Uhr, an den Meißbietenden verkauft. Den 10. September 1858.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Das Marktstandgeld, wird am Montag den 13. September, früh 7 Uhr, auf dem Rathhaus für den bevorstehenden Markt verliehen.

Den 10. September 1858.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Mittwoch den 14. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

wird der Dehmdgras-Ertrag des alten Kirchhofs auf dem Platz, im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. September 1858.

Kastenpflege.

Großheppach,

Oberamts Waiblingen.

Fahrris - Versteigerung.



Die Hinterbliebenen des verstorbenen Gott-hilf Mayer, Wagner von hier, verkaufen gegen baare Bezahlung,

im öffentlichen Aufstreich:

am nächsten Mittwoch den 15. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

30 Stücke Fässer in Eisen gebunden, circa 90 Eimer im Gehalt, von 8 Eimer abwärts bis 10 Jmi,

an demselben Tage,

Nachmittags 3 Uhr,

1 roth-blasse Kuh, 6 Jahre alt,

1 rothe Kuh, 4 Jahre alt,

1 roth-blasses Rind, 1/2 Jahre alt,

1 dte. Anbindling, 3 Monate alt;

am Donnerstag den 16. dieses Monats,

Anfange Morgens 8 Uhr,

Gold, Silber, Bücher, Manns- und Weib-

weiszzeug, Bettgewand, Leinwand, Messing-,

Zinn-, Kupfer-, Eisen-, Blech- und hölzernes

Geschirr, Porzellan, Steingut und Glas;

ferner am Freitag den 17. d. M.,

von Morgens 8 Uhr an:

Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Bauern-

geschirr, eichen Bauholz und Holz zu einer

Moskspresse.

Den 8. September 1858.

Waisengericht.

Vorstand R u t h a r d t.

Be i n s t e i n. Seit der letzten Anzeige (in No. 68) haben die Unterzeichneten folgende weitere Beiträge für die hiesigen Abgebrannten aus unserem Bezirke erhalten:

Von Th. M. in W. 2 fl., v. Schlosser Sp. in Waiblingen 24 fr., durch das Pfarramt

Buoch: von Reichenbach 2 fl. 19 fr., vom Spechtshof 56 fr., von Lehnenberg 1 fl. 53 fr., v. N. N. 16 fr., durch das Pfarramt Großheppach (3te Sendung) 4 fl. 33 fr., durch das Pfarramt Strümpfelbach (Opfer) 14 fl. 9 fr., von Herrn Schultheiß-Weißhaar in R. 36 fr., durch das Pfarramt Schwaibheim (Opfer) 2 fl. 33 fr., durch das Pfarramt Neustadt von Fr. N. N. H. in N. 2 fl. 20 fr.

Den Empfang dieser Gaben bescheinigt herzlich dankend und Gottes Vergeltung wünschend das gemeinschaftliche Amt: Günzler. Merkle.

Waiblingen.

Steuer - Einzug.

Am nächsten Mittwoch den 15. d. Mts. wird alte und neue Steuer und Brandkassengeld auf dem Rathhaus eingezogen, wobei bemerkt wird, daß die Sechsbäuer zu 23 1/2 fr. und die Dreibäuer zu 11 fr. angenommen werden.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, das Versallene abzutragen.

Den 11. September 1858.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Haus - Verkauf.

Matthäus Schwarz, Weber, hat sein früheres Haus mit 2 heizbaren Logis um 1200 fl. verkauft, und kommt bis den 20. September in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft 1/2 Morgen Dehmd-Gras, und 1 1/2 Morgen Stupfeltee.

J. Bloß, Flaschner.

Waiblingen.

Einen Kunstbeerd und ein Handwägle hat billigst zu verkaufen. Carl Wurster.

Waiblingen. Es sucht Jemand ein noch gutes ein- oder zweischläfriges Bett zu kaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Einen schönen Garten im Krautgäßle, ein Baumgut im Kostigohl sammt Ertrag, nebst meinen übrigen liegenden Gütern, biete ich zum Verkaufe an.

K o m i n g e r.

Waiblingen. Es sucht Jemand Ackerbohnenstroh zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Guten vorjährigen Most per Jmi zu 45 fr. verkauft

Seifensieder K a u f f m a n n.

Waiblingen.

Ein noch ganz guter (Sayner) Kochofen ist zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft als Pfleger der Joh. Georg Lämmle'schen Kinder 2 1/2 Viertel Maß im Koflißohl.

Schreinermeister Lämmle.

Waiblingen.

Es wurde kürzlich ein grünseidener Schirm gefunden, und kann derselbe bei der Redaktion d. Blts. abgeholt werden.

Waiblingen.

Feiler Apfelmöft.

In Schwaibheim sind ungefähr anderthalb Eimer reiner Luiken-Apfelmöft um billigen Preis dem Verkaufe ausgesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

die Redaktion.

Winnenden.

Fässer = Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 16. Sept. d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

werden 5 ganz gute, weingrüne, in Eisen gebundene Fässer, im Gehalt von 3, 4 und 6 Eimer im Aufstreich verkauft, von

Flaschner Strubel's Wittwe.

Schwaibheim. Müller Wieland hat einen 2 1/2-jährigen schönen Farnen zum Reiten tauglich zu verkaufen und kann daher für alle Fehler garantirt werden.

Kleinheppach.

Geld = Austeuerung.

In meiner Pflegschaft liegen gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. zum Anleihen parat.

Den 8. September 1858.

David Krauter.

In der Walzmühle kann wieder jeden Dienstag, Freitag u. Samstag Dehl geschlagen werden, Freitag Baumöhl.

Schnell.

Winnenden.

Naturalien-Preise den 2. Septbr. 1858.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert.
	fl. fr.	fl. fr.	— —
Durchschnitts-Preis			
Dinkel, p. Schffl.	7 27	7 18	6 59
Dinkel, neuen	5 16	5 2	4 53
Haber,	7 48	6 3	4 40
Waijen,	12 44	11 12	10 40
Kernen	13 —	— —	— —
Gerste,	8 32	8 —	7 44
Gerste, neue	6 24	6 8	5 52
Roggen,	10 8	9 36	9 4
Mischling p. Sri.	— —	— —	— —
Einforn	— —	— —	— —
Welschkorn Sri.	1 16	1 12	1 8
Ackerbohnen	1 48	1 44	1 30
Wicken	— —	— —	— —

Winnenden. Brod-Tare.

8 Pfund gutes Kernbrod . . 24 fr.
8 " " schwarzes Brod . 22 fr.
Der Kreuzerwecken muß wägen 7 Loth.

Waiblingen. Brod-Tare.

8 Pfund gutes Kernbrod . . 24 fr.
8 " " schwarzes Brod . 22 fr.
Der Kreuzerwecken muß wägen 7 Loth.

Waiblingen. Fleisch-Tare.

1 Pfund Rindfleisch . . . 7 fr.
" " Kalbfleisch . . . 9 fr.
" " Schweinefleisch . . . 11 fr.

Redarrens.

Stroh = Verkauf.

Montag den 20. September 1858,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft der Unterzeichnete

300 Stück Dinkel- und Haberstroh,

1 Suppinger Pflug,

1 Wagen sammt Zugehör,

Den Ertrag an Angerfen von 1 1/2 Morgen Platz;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. September 1858.

Ludwig Hahn.

Stockfisch mit Sauerkraut.

Erzählung aus dem Leben von J. J. Castelli.

Fortsetzung.

„Nun, das war freilich ein wenig stark — und deine Frau?“

„Meine Frau brach in Thränen aus, erwiderte mit ersticker Stimme, sie könne, sie dürfe nicht sagen, was sie in diesem Augenblicke fühle, aber er möge überzeugt sein, daß er nicht der einzige Unglückliche sei; kurz sie gab ihm zu verstehen, daß ich das einzige Hinderniß auf der Welt sei, welches dem hohen Glücke entgegenstehe, so viele Liebe und Aufopferung anzuerkennen und zu belohnen.“

„Wär' es möglich?“ rief Marfeld.

„So verstanden es wenigstens Moris und ich. Darauf rannte Moris wie toll im Zimmer herum, schrie laut, daß ich zu seinem Unglück geboren sei, er strömte seinen ganzen Haß gegen mich aus und hielt sogar eine Apostrophe an den Tod, worin er ihn ansehte, entweder mich oder ihn in's Schattenreich zu führen; denn beide könnten wir fürder nicht leben. Ja er gieng so weit, daß ihm meine Frau Stillschweigen gebot, indem er Ausdrücke gebrauchte und Wünsche äußerte, welche sie als meine Gattin nicht anhören dürfe. Sie trennten sich endlich und ich verließ mein Versteck. Was sollte ich nun thun? Mein Nebenbuhler war geliebt oder wenigstens auf dem Punkte es zu werden. Nie befand sich ein Eifersüchtiger in einer so fürchterlichen Lage, als ich. Ich wußte Alles, allein bei der Art, wie ich dazu gekommen war, durfte ich nicht sprechen. Ich verwünschte mein geheimes Cabinet, ich wollte im ersten Augenblicke

den ersten Schlüssel in's Wasser werfen, aber ach! ich kannte mich selbst zu gut, um nicht versichert zu sein, ich werde mir am nächstfolgenden Tage einen neuen machen lassen. Ich wollte mich mit Morris schlagen, allein bald darauf verwarf ich diese Idee wieder, und beschloß endlich, die Hauptstadt zu verlassen und meine Frau meinem Nebenbuhler zu entführen, bevor er sie mir entführte. Ich befand mich den Rest des Tages und die darauf folgende Nacht in einem bedauernswerthen Zustande, entwarf tausend Pläne, ohne mich an einem fest halten zu können. Endlich suchte ich mit anscheinender Ruhe und mit einem Lächeln, das ich nur mit äußerster Mühe erzwingen konnte, meine Frau auf.

„Und du sagtest ihr?“

„Nicht ein Wort. Du wirst gleich hören, was sich weiter ereignete. Mein Bedienter trat ein, und meldete mir, die Köchin bitte, mich auf der Stelle sprechen zu dürfen. Die Köchin sagte ich, was kann die von mir wollen, die gehört nicht in mein Departement. — Vielleicht hat sie dich um etwas zu bitten. Es ist gar ein braves Mädchen, geh' auf dein Zimmer und laß sie vor, bat meine Frau. Ich habe keine Geheimnisse vor dir, antwortete ich, und befahl dem Bedienten, sie eintreten zu lassen. Die Köchin trat ganz blaß und verstört ein. — Was ist dir denn, Anne? rief ihr meine Frau entgegen. — Ach, gnädige Frau, erwiderte sie, wenn Sie wüßten, ach du mein Gott, du mein Gott! — Ich befahl ihr zu reden: Anne hatte so eben einen Brief ohne Namensunterschrift erhalten, in welchem sich eine Banknote von hundert Gulden und das Versprechen auf Nachtrag derselben Summe befand, wenn sie in den Stockfisch, den sie für mich allein jeden Posttag bereite, die Tropfen schütten wolle, welche das dem Briefe beiliegende Fläschchen enthalte. Der Schreiber versicherte, es sei sogenannte englische Soya, ganz unschädlich, und diene nur dazu, um die Speise um Vieles schwächer zu machen. Die brave Köchin übergab mir sammt dem Briefe das Fläschchen; denn sie sah wohl ein, daß man von ihr etwas begehre, was nicht ganz in Ordnung sei, da man dteß so geheimnißvoll that und eine so große Belohnung gab. Ich nahm das Fläschchen, schüttete einige Tropfen des Inhalts auf Zucker, und gab diesen dem kleinen Hündchen meiner Frau, das diese ganz außerordentlich liebte, zu essen. Alsogleich ward das arme Thier von Convulsionen ergriffen, und binnen zehn Minuten lag es todt zu unseren Füßen. Gerechter Gott! das war also Gift? schrie meine Frau, und warf sich in Thränen ausbrechend an meine Brust. Die Köchin stand anfangs starr, dann bat sie mich zum Polizei-Commissär gehen und ihm die Sache anzeigen zu dürfen. Ich blieb ganz kaltblütig, belobte ihre Treue und Redlichkeit, erkannte, daß ich ihr mein Leben danke,

erfügte ihr die versprochene Hundertguldenbanknote mit einer gleichen aus meinem Sack, empfahl ihr mir meinen Stockfisch recht gut zu kochen, da ich ihn diesmal mit noch größerem Vergnügen verzehren wolle, und sagte ihr, sie möge die Anzeige bei der Polizei für's Erste noch verschieben; da ich erst im Verborgenen Erkundigung einziehen wolle. Als ich sodann mit meiner Frau allein war, schluchzte diese laut und gab mir Versicherungen ihrer Liebe und Zärtlichkeit, wie ich sie lange nicht gehört hätte. Ich bemerkte ihr ganz einfach, es scheine, daß mich Jemand tödtlich hasse, daß ich aber, von einer liebenden Frau und treuen Dienerin umgeben, nichts fürchte; dann gieng ich, um sie ihren eigenen Betrachtungen zu überlassen. Ich fühlte mich nun um Vieles leichter; ich kannte meine Frau so gut, ich sah so deutlich den Abscheu, den ihr das Verbrechen einflößte, welches man an ihr begehen wollte, daß ich darauf rechnen zu können glaubte, sie werde mit Morris ferner kein Wort mehr wechseln. Wirklich ließ sie ihn nicht mehr vor, und er, nach einigen fruchtlosen Versuchen, einer so schweren Eröberung endlich überdrüssig, verheirathete sich bald darauf.“

„Du hast mir da eine abscheuliche Geschichte erzählt,“ rief Marsfeld, „der Morris ist ja ein niederträchtiger Mensch. Nun begreife ich es, warum deine Frau ihre Einwilligung zu einer Vereinigung mit Familie nicht geben will. Im Gegentheile, jetzt wund're ich mich, warum du den Mann nicht eben so hassest und verachtest wie sie.“

(Schluß folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

Eslingen, 8. September. Bei den am 16. d. Mts. beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen wird auch eine Kindsmörderin aus dem Oberamte Waiblingen als Angeklagte erscheinen und verhandelt werden.

* Der Herr, welcher vor 8 Tagen als irrsinnig in das Bürgerhospital abgeführt wurde, befindet sich jetzt in der Anstalt in Winnenden. Seine fixe Idee ist: er sei Minister. Es ist derselbe, der im Sommertheater zu Cannstatt kurz zuvor beinahe einen Scandal erregt hätte, indem er laute Aeußerungen ausstieß, die hinter, aber nicht vor die Coulissen gehören.

In Neutlingen hat sich ein Schlossergeselle wegen „Unglücks in der Liebe“ todtschossen. Ein komisches Ende.

In Berghülen, Oberamts Blaubeuren, wurde kürzlich ein junger Knabe von einem Fuhrwerk erdrückt, dessen Lenkung leichtsinniger Weise einem Knaben von 13 Jahren überlassen war. Der beklagenswerthe Fall soll Jedem der mit Fuhrwerken umgeht, zur Notiz dienen!

Der Fruchthandel in Heilbronn, Ulm, Friedrichshafen etc. geht sehr stark und weicht bedeutend